



Qualitätspapier  
**Ganztägige Lernorte und  
Bildungsbauten**

als Bestandteil des

# **Masterplan Schule**

für die  
Gemeinde Schiffdorf

(Fassung 2.0 aus September 2024)

# 1 Einführung

Das deutsche Bildungssystem befindet sich in seiner wohl tiefgreifendsten Veränderung seit Jahrzehnten. Auch die Schulform „Grundschule“ ist in diesem Veränderungsprozess. Die Grundschule von heute und morgen ist inklusiv, digital und – diese Möglichkeit verspricht der Rechtsanspruch ab 2026 – den ganzen Tag. Die Schulträger der Grundschulen überall in der Bundesrepublik stehen vor der Herausforderung, u.a. die Gebäude und Freiräume für diese Zukunftsaufgabe fit zu machen und mit den Schulen an der Organisation zu arbeiten.

Entsprechend erarbeitet die Gemeinde Schiffdorf den "Masterplan Schule". Dieser hat zum Ziel, eine umfassende und langfristige Strategie für die Bildungsentwicklung in der Gemeinde zu entwickeln. Dieser Plan hilft dabei, die Bildungsinfrastruktur in Schiffdorf zu verbessern, die Voraussetzungen für noch mehr Qualität in den Schulen zu schaffen und die Bedürfnisse der Schülerinnen sowie der Lehrer und Mitarbeiter besser zu erfüllen.

Der Masterplan Schule umfasst verschiedene Aspekte, u.a. die Modernisierung von Schulgebäuden, die Einführung neuer organisatorischer Konzepte wie das der Ganztagschule und die Zusammenarbeit mit externen Partnern wie Vereinen und anderen Bildungseinrichtungen.

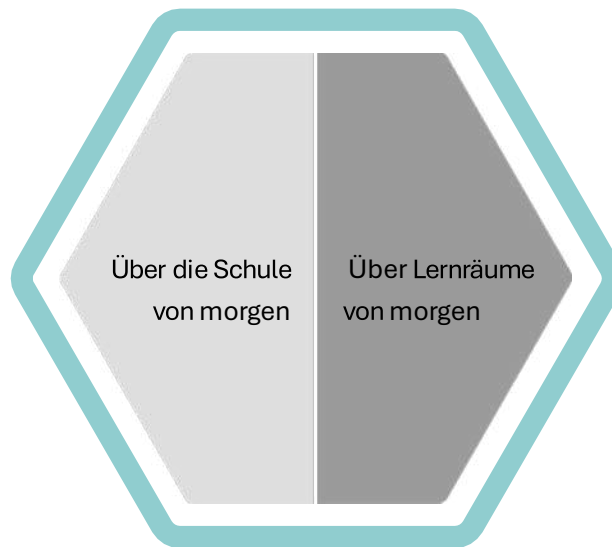
Der Masterplan Schule beinhaltet mehrere Schritte, um eine umfassende und langfristige Strategie für die Bildungsentwicklung in der Gemeinde zu entwickeln:

1. **Bedarfsanalyse:** Ermittlung der aktuellen Situation und der zukünftigen Anforderungen an die Bildungsinfrastruktur und -angebote
2. **Zielsetzung:** Festlegung der langfristigen Ziele und Prioritäten für die Bildungsentwicklung
3. **Planung und Konzeption:** Entwicklung von Konzepten und Plänen v.a. zur Modernisierung von Schulgebäuden und Einführung der Ganztagschule
4. **Beteiligung der Stakeholder:** Einbeziehung von Lehrkräften, Schüler, Eltern, Vereinen und anderen externen Partner in den Planungsprozess
5. **Umsetzung:** Durchführung der geplanten Maßnahmen, einschließlich Bau- und Renovierungsarbeiten, Einführung neuer Lehrmethoden und Technologien
6. **Evaluation und Anpassung:** Regelmäßige Überprüfung der Fortschritte und Anpassung des Plans bei Bedarf

Zentraler Bestandteil des Masterplans Bildung ist dieses Qualitätspapier. Wesentlich beruhend auf den Aussagen aus den Workshops (Kapitel 4) mit Teilnehmer, die im Rahmen des Porträts (Kapitel 3) der relevanten Nutzer getroffen worden sind, wurde je Grundschulstandort ein idealtypisches so genanntes “Integriertes Raumprogramm” entwickelt (Kapitel 6). Das Integrierte Raumprogramm basiert auf einer weitgehenden Weiternutzung des Bestandes und einer mitgedachten Mehrfachnutzung von vorhandenen Flächen und Räumen. Somit soll ein additives Auflisten von Bedarfen vermieden und eine Optimierung von (bestehenden) Räumen bzw. Flächen erreicht werden. Allgemeine, bildungsspezifische Zukunftsaussagen (Kapitel 5) sollen die Aussagen aus den Workshops bestätigen und ergänzen.

## Kapitel-Übersicht

<b>1 Einführung</b> .....	<b>2</b>
<b>2 Kommunale Rahmendaten</b> .....	<b>6</b>
<b>3 Porträt der Nutzer – Teilhabe und Einbindung</b> .....	<b>14</b>
<b>4 Workshops</b> .....	<b>16</b>
<b>5 Bildungsspezifische Aussagen</b> .....	<b>34</b>
<b>6 Integrierte Raumprogramme und Ideen für Funktionskonzepte</b> .....	<b>37</b>
<b>7 Schlussbemerkungen und Empfehlungen</b> .....	<b>43</b>
<b>8 Impressum</b> .....	<b>45</b>



Bildungsspezifische  
Zukunftsaussagen



Qualitätspapier  
„Ganztägig arbeitende Grundschulen“

## 2 Kommunale Rahmendaten

Zu den kommunalen Rahmendaten eines Masterplans Schule gehören v.a. die Schülerzahlen. Sie liefern wichtige Informationen über die Anzahl der Schüler in einer Schule. Diese Daten umfassen verschiedene Informationen:

- **Gesamtzahl der Schüler:** Die Gesamtzahl der Schüler in einer Schule oder einem Schulsystem.
- **Klassenstufen:** Die Verteilung der Schüler auf verschiedene Klassenstufen oder Jahrgänge.
- **Schüler pro Klasse:** Die durchschnittliche Anzahl der Schüler pro Klasse.
- **Entwicklung der Schülerzahlen:** Veränderungen der Schülerzahlen über die Jahre hinweg.

Diese Informationen sind wichtig für die Planung und Organisation des Schulbetriebs, die Zuweisung von Ressourcen und die Entwicklung von Bildungsstrategien. Sie helfen Schulträgern und Bildungseinrichtungen, fundierte Entscheidungen zu treffen und die Bildungsqualität zu verbessern.

### Voraussichtliche Belegung der Grundschulen

auf Grundlage der Schülerzahlen zum Schuljahresbeginn 2024 bzw. der Meldedaten zum Stand 01.10.2024 für den ersten Jahrgang (Momentaufnahme) der weiteren Jahrgänge. Ohne Berücksichtigung von eventuellen Wiederholern, Inklusionskindern (x2), Geflüchteten, Zu- und Wegzügen sowie der Flexingelung.

Grundschule	2024/25		2025/26		2026/27		2027/28		2028/29		2029/30		2030/31	
	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen
<b>Geestenseeth</b>	29	2	29	2	28	2	27	2	24	1-2	24	1-2	25	1-2
1. Jahrgang	27	2	29	2	29	2	28	2	27	2	24	1-2	24	1-2
2. Jahrgang	39	2	27	2	29	2	29	2	28	2	27	2	24	1-2
3. Jahrgang	19	1	39	2	27	2	29	2	29	2	28	2	27	2
4. Jahrgang	<b>114</b>	<b>7</b>	<b>124</b>	<b>8</b>	<b>113</b>	<b>8</b>	<b>113</b>	<b>8</b>	<b>108</b>	<b>7-8</b>	<b>103</b>	<b>6-8</b>	<b>100</b>	<b>5-8</b>
<b>Grundschule Schiffdorf</b>	47	2	41	2	38	2	42	2	38	2	30	2	41	2
1. Jahrgang	44	2	47	2	41	2	38	2	42	2	38	2	30	2
2. Jahrgang	46	2	44	2	47	2	41	2	38	2	42	2	38	2
3. Jahrgang	41	2	46	2	44	2	47	2	41	2	38	2	42	2
4. Jahrgang	<b>178</b>	<b>8</b>	<b>178</b>	<b>8</b>	<b>170</b>	<b>8</b>	<b>168</b>	<b>8</b>	<b>159</b>	<b>8</b>	<b>148</b>	<b>8</b>	<b>151</b>	<b>8</b>
<b>Grundschule Sellstedt</b>	28	2	37	2	34	2	35	2	31	2	28	2	25	2
1. Jahrgang	40	2	28	2	37	2	34	2	35	2	31	2	28	2
2. Jahrgang	36	2	40	2	28	2	37	2	34	2	35	2	31	2
3. Jahrgang	25	2	36	2	40	2	28	2	37	2	34	2	35	2
4. Jahrgang	<b>129</b>	<b>8</b>	<b>141</b>	<b>8</b>	<b>139</b>	<b>8</b>	<b>134</b>	<b>8</b>	<b>137</b>	<b>8</b>	<b>128</b>	<b>8</b>	<b>119</b>	<b>8</b>
<b>Grundschule Spaden</b>	62	3	52	3	64	3	70	3	54	3	48	2-3	45	2-3
1. Jahrgang	58	3	62	3	52	3	64	3	70	3	54	3	48	2-3
2. Jahrgang	56	3	58	3	62	3	52	3	64	3	70	3	54	3
3. Jahrgang	59	3	56	3	58	3	62	3	52	3	64	3	70	3
4. Jahrgang	<b>235</b>	<b>12</b>	<b>228</b>	<b>12</b>	<b>236</b>	<b>12</b>	<b>248</b>	<b>9</b>	<b>240</b>	<b>12</b>	<b>236</b>	<b>11-12</b>	<b>217</b>	<b>10-12</b>
<b>Grundschule Wehdeln (GTS)</b>	31	2	23	1-2	26	2	34	2	25	1-2	31	2	21	1-2
1. Jahrgang	29	2	31	2	23	1-2	26	2	34	2	25	1-2	31	2
2. Jahrgang	26	2	29	2	31	2	23	1-2	26	2	34	2	25	1-2
3. Jahrgang	23	1	25	2	29	2	31	2	23	1-2	26	2	34	2
4. Jahrgang	<b>108</b>	<b>7</b>	<b>108</b>	<b>7-8</b>	<b>109</b>	<b>7-8</b>	<b>114</b>	<b>7-8</b>	<b>108</b>	<b>6-8</b>	<b>116</b>	<b>7-8</b>	<b>111</b>	<b>6-8</b>



## Standorte der Grundschulen



Die folgenden Porträts der Schule wurden der Homepage der Gemeinde Schiffdorf entnommen (Datum: 20. August 2024).

## Grundschule Geestenseth

Adresse:

Schulstraße 7  
27619 Schiffdorf

Schulleitung: N.N.

Sekretariat: Frau Heins

Hausmeister: Herr Dücker

Telefon: 04749 240

Fax: 04749 930126

Mail: [gs-geestenseth@schiffdorf.de](mailto:gs-geestenseth@schiffdorf.de)

Website: [grundschule-geestenseth.de](http://grundschule-geestenseth.de)



Förderverein: Freunde und Förderer der Grundschule Geestenseth e. V.

1. Vorsitzende Frau Hinck

Die Grundschule in Geestenseth ist eine verlässliche Grundschule, die je nach Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Jahrgängen mehrzünftig geführt wird. Nicht alle Kinder kommen aus der Ortschaft Geestenseth. Auch Kinder aus Frelsdorf, Köhlen und Wollingst besuchen die Grundschule. Eine Gastschulvereinbarung mit der Gemeinde Beverstedt und der Stadt Geestland macht den gemeindeübergreifenden Schulbesuch möglich.

Direkt neben der Grundschule in Geestenseth liegt die Schulsporthalle und ein Kunststoffkleinspielfeld, diese werden insbesondere für den Sportunterricht oder verschiedene Projekte (z.B. Tanz-, Trommel, Zirkusprojekt) genutzt. Die Schule und auch der landschaftlich schön gestaltete Schulhof sind von viel Grün umgeben und bieten den Schülerinnen und Schülern in der Pause viel Platz zum Spielen. Es gibt einen Apfelgarten, dessen Ernte zu Apfelmus, Apfelsaft oder leckeren Apfelkuchen verarbeitet werden kann. Im Gebäude befinden sich zur Zeit acht Klassenräume, ein Werkraum, ein Musikraum, eine Küche, ein Betreuungsraum, eine kleine Bücherei, eine Aula sowie ein Raum für die Sprachförderung. Außerdem gibt es ein Lehrerzimmer, ein Schulleiterzimmer und ein Sekretariat.

Tatkräftig unterstützt wird die Schule durch den Förderverein: Freunde und Förderer der Grundschule Geestenseth e. V. Ob Einschulungsfeier, Laternenumzug, Schmökerabend, Frühlingsfest oder Verkehrswoche - der Förderverein ist mit dabei. Entweder sorgt er für das leibliche Wohl oder mit einer Spende für die Durchführung eines Projekts.



## Grundschule Schiffdorf – Schule an der Mühle

Adresse:

Bohlenstraße 9  
27619 Schiffdorf

Schulleitung: Herr Lienen

Sekretariat: Frau Pilarski

Hausmeister: Herr Schneider

Telefon: 04706 444

Mail: [gs-schiffdorf@schiffdorf.de](mailto:gs-schiffdorf@schiffdorf.de)

Website: [schule-an-der-muehle-schiffdorf.de](http://schule-an-der-muehle-schiffdorf.de)



Förderverein der Grundschule Schiffdorf

1. Vorsitzende Frau Ahrens

Die Grundschule Schiffdorf - Schule an der Mühle - ist eine verlässliche Halbtagschule, die in allen vier Jahrgängen zweizügig geführt wird. Momentan werden bei uns 138 Kinder in acht Klassen unterrichtet.

Zu unserem Kollegium gehören momentan unsere Schulleiterin Frau Dammeyer, unsere Sekretärin und Hausmeister, acht Lehrerinnen, eine Lehramtsanwärterin, vier pädagogische Mitarbeiter/innen sowie ein Bufdi.

Durch unser sportliches Engagement in allen schulischen Bereichen wurde uns im Herbst 2017 das Zertifikat „Sportfreundliche Schule“ überreicht. Jedes Jahr nehmen alle Kinder unserer Schule an den Bundesjugendspielen teil, hier können sie auch das Sportabzeichen erwerben. Weitere regionale Wettbewerbe, an denen wir regelmäßig teilnehmen, sind das Brennballturnier und die Leichtathletikmeisterschaft. In diesem Jahr bietet unser Förderverein unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, bei der Bremerhavener Seemeile für unsere Schule zu starten. Wir arbeiten in verschiedenen Bereichen mit außerschulischen Experten zusammen. So kooperieren wir u. a. mit den „Eisbären Bremerhaven“, die einmal jährlich in allen Klassen ein Projekt sowie zweimal wöchentlich eine AG mit einigen Kindern unserer 3. und 4. Klassen im Rahmen der Basketballschulliga durchführen.

Eine weitere Kooperation findet mit der Tanzschule „Dance Art“ statt, die uns u. a. während unserer diesjährigen Projektwoche unterstützt haben. Auch mit den ansässigen Landfrauen arbeiten wir im Rahmen des Sachunterrichts zu unterschiedlichen Themen zusammen, z. B. Milch oder Kartoffel.

Die Schiffdorfer Mühle wird ebenfalls im Rahmen des Sachunterrichts beim Thema Getreide besucht, hier unterstützt uns der Mühlenverein. Auch (Groß-)Eltern unterstützen uns regelmäßig bei unserer Arbeit, z. B. als Unterstützung beim Lesenlernen, bei Projektwochen oder als Leiter eigener AGs oder Projekte.

## Grundschule Sellstedt

Adresse:

Zum Krümmvordel 3  
27619 Schiffdorf

Schulleitung: Frau Asmussen

Sekretariat: Frau Chnelewski

Hausmeister: Herr Gilani

Telefon: 04703 209

Fax: 04703 920207

Mail: [gs-sellstedt@schiffdorf.de](mailto:gs-sellstedt@schiffdorf.de)

Website: [grundschule-sellstedt.de](http://grundschule-sellstedt.de)



Förderverein: Sellster Schoolhelper e. V.

1. Vorsitzende Frau Höpke

Die Grundschule in Sellstedt besteht bereits seit 1912 und ist eine verlässliche Grundschule, die, je nach Schülerzahl in den Jahrgängen, mehrzünftig geführt wird.

Derzeit werden bei uns 93 Schülerinnen und Schüler in aus den Ortschaften Sellstedt und Bramel in sechs Klassen unterrichtet. Zu unserem Kollegium gehören unsere Schulleiterin Frau Asmussen, sieben Lehrerinnen und Lehrer und unsere Sekretärin Frau Crüger sowie unser Hausmeister Herr Gilani.

Die Grundschule und Schulsporthalle liegen im alten Ortskern in unmittelbarer Nachbarschaft zum vielseitig ausgebauten Sportgelände. Die Schulsporthalle und der Sportplatz werden für den Sportunterricht genutzt. Unser Schulhof ist ein großer, zur Bewegung auffordernder Bereich mit vielen Bäumen und Grün-flächen, der die Kinder in den Pausen zum Spielen an der frischen Luft einlädt.

Im Gebäude befinden sich sechs Klassenräume, ein Werkraum, ein Computer-raum, ein Betreuungsraum sowie eine Aula. Außerdem gibt es ein Lehrerzimmer, ein Schulleiterzimmer und ein Sekretariat.

## Grundschule Spaden - Diedrich-Schultze-Schule

Adresse:

An der Arend 7  
27619 Schiffdorf

Schulleitung: Frau Harjes  
Sekretariat: Frau Laukaitj  
Hausmeister: Herr Alester  
Telefon: 0471 85477  
Fax: 0471 9812104  
Mail: [gs-spaden@schiffdorf.de](mailto:gs-spaden@schiffdorf.de)  
Website: [grundschule-spaden.de](http://grundschule-spaden.de)



Förderverein der Grundschule Spaden e. V.  
1. Vorsitzende Anja Rittmeyer

Die Diedrich-Schultze-Schule, Grundschule Spaden, ist eine verlässliche Grundschule und wird zurzeit von 221 Schülerinnen und Schülern in elf Klassen besucht. Die Kinder kommen aus den Ortschaften Spaden, Wehden und Laven.

Unser Kollegium besteht aus der Schulleiterin Frau Harjes, der kommissarischen Konrektorin Frau Wagner, 14 Lehrkräften, einer Lehramtsanwärterin, der Schulsekretärin Frau Laukait, dem Hausmeister Herrn Könemann, vier pädagogischen Mitarbeiterinnen sowie einer Person im Bundesfreiwilligendienst.

Um einen organisierten ganzheitlichen Tagesablauf zu gewährleisten, bietet der Förderverein der Grundschule Spaden eine Frühbetreuung ab 07:10 Uhr an. In der 6. Stunde bietet die Schule für die 1. und 2. Klassen eine Mittagsbetreuung bis 13:00 Uhr an. Die 3. und 4. Klassen haben grundsätzlich bis um 13:00 Uhr Unterricht. Eine Hortbetreuung direkt nebenan ermöglicht die Kindertagesstätte „Abenteuerland“.

Musik und Sport nehmen eine wichtige Stellung ein. Unser Schulchor hat regelmäßige öffentliche Auftritte und probt einmal in der Woche. Wir bieten kostenlosen Schwimmunterricht an und nehmen jährlich an regionalen Wettkämpfen (Brennballturnier und Leichtathletikmeisterschaften) teil. In Kooperation mit den ortsansässigen Sportvereinen finden regelmäßig die Bundesjugendspiele und der Erwerb des Sportabzeichens statt.

Die Schule hat eine eigene Schulbibliothek, die gern von den Kindern besucht wird. Gesunde Ernährung (Obst-korb) wird durch die Frauen vom Heimatverein und Eltern bzw. Großeltern unterstützt, da sie einmal im Monat für alle Schülerinnen und Schüler Obst und Gemüse schneiden. Mit den Landfrauen erarbeiten die Lehrkräfte im Sachunterricht die Themen Milch und Kartoffel. Zum Thema Verkehrssicherheit kontrolliert die Polizei die Fahrräder und Lehrkräfte führen mit den Schülerinnen und Schülern der 4. Klassen eine Fahrradprüfung durch.

## Grundschule Wehdel – Bürgermeister-von-Soosten-Schule

Adresse:

An der Schule 5  
27619 Schiffdorf

Schulleitung: Frau Bremicker  
Sekretariat: Frau Ebeling  
Hausmeister: Herr Dücker

Telefon: 04749 1330  
Fax: 04749 308  
Mail: [gs-wehdel@schiffdorf.de](mailto:gs-wehdel@schiffdorf.de)



Förderverein: Lüttje Lüüd's Nootstrump e. V.  
1. Vorsitzender Herr Wegner

Die Bürgermeister-von-Soosten Grundschule Wehdel ist eine offene Ganztagsgrundschule, in der zur Zeit in acht Klassen 115 Kinder vorwiegend aus Wehdel und Altluneberg lernen.

Das Kollegium besteht aus der Schulleiterin Frau Bremicker, neun Lehrerinnen, einer Lehramtsanwärterin, der Schulsekretärin Frau Ebeling, dem Hausmeister Herr Dücker, sieben pädagogischen Mitarbeiterinnen und einer Person im Bundesfreiwilligendienst. Die Betreuungszeit geht von 7:45 – 15:30 Uhr. Von Montag bis Donnerstag besteht die Möglichkeit an einem warmen Mittagessen teilzunehmen.

Schulhof der Grundschule Wehdel

Zum wiederholten Mal erhielt die Schule das Zertifikat „Umweltschule in Europa“. Nachhaltigkeit prägt viele Bereiche des Schullebens: Die Kinder pflanzen und ernten im Schulgarten, das Lernen im Sachunterricht widmet sich nachhaltigen Themen, das Energiesparen und das Erreichen der Schule zu Fuß oder mit dem Rad wird gefördert. Außerdem wird den Kindern täglich Obst und Gemüse aus biologischem Anbau angeboten.

Der Förderverein ist eine wichtige Stütze der Grundschularbeit. Viele Angebote, wie z.B. die Angebote im Ganztage, die Theaterbesuche, gemeinschaftsstiftende Ausflüge, die Schulbücherei, Pausenspiele für gutes und schlechtes Wetter, wären ohne das Engagement der Eltern und den Förderverein nicht möglich. Die Teilnahme am Leseschatz, der Fahrbücherei, der kostenfreie Schwimmunterricht sowie die Teilnahme an sportlichen Aktivitäten wie Skipping Hearts oder den Bundesjugendspielen bereichern den Schulalltag.

Außerdem befindet sich die Grundschule Wehdel zusammen mit der Grundschule Midlum und dem Gymnasium Wesermüde im Kooperationsverbund für besondere

Begabungen. Somit wird Frühenglisch ab Klasse 1 angeboten. Außerdem besteht die Möglichkeit begabungsfördernder Kooperationen.

Eine wundervolle Bereicherung des Schullebens ist Schulhund Kivi.

### 3 Porträt der Nutzer – Teilhabe und Einbindung

Die Partizipation bei der Erstellung des Masterplans Schule in der Gemeinde Schiffdorf ist aus mehreren Gründen wichtig:

1. **Vielfalt der Perspektiven:** Durch die Einbeziehung verschiedener Akteure wie Lehrkräfte, Schüler, Eltern und externe Partner werden unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen berücksichtigt. Dies führt zu einer umfassenderen und ausgewogeneren Planung.
2. **Bedarfsgerechte Lösungen:** Die Beteiligung der Stakeholder stellt sicher, dass die tatsächlichen Bedürfnisse und Anforderungen der verschiedenen Gruppen berücksichtigt werden. Dies führt zu praxisnahen und bedarfsgerechten Lösungen.
3. **Akzeptanz und Unterstützung:** Wenn die Betroffenen in den Planungsprozess einbezogen werden, steigt die Akzeptanz und Unterstützung für die geplanten Maßnahmen. Dies erleichtert die Umsetzung und erhöht die Erfolgchancen des Masterplans.
4. **Transparenz und Vertrauen:** Partizipation fördert Transparenz und Vertrauen zwischen den verschiedenen Akteuren. Dies schafft eine positive und kooperative Atmosphäre, die für die erfolgreiche Umsetzung des Masterplans entscheidend ist.

Ein Masterplan Schule wurde unter Einbeziehung der verschiedenen Akteure gemeinsam entwickelt. Dazu gehören:

- **Schulleitungen:** Sie bringen ihre pädagogische Expertise und ihre Erfahrungen aus dem Schulalltag ein.
- **Eltern:** Sie vertreten die Interessen ihrer Kinder und tragen zur Gestaltung des Bildungsangebots bei.
- **Bürger, Vereine und externe Partner:** Sie unterstützen durch zusätzliche Angebote und Kooperationen.
- **Schulträger (Verwaltung und Kommunalpolitik):** Sie sind für die Bereitstellung der notwendigen Ressourcen und die Umsetzung der Maßnahmen verantwortlich.



### 3.1 Prozessschiene und Vorgehen



## 4 Workshops

Workshops spielen eine zentrale Rolle in partizipativen Prozessen und bieten zahlreiche Vorteile, die dazu beitragen, dass die Prozesse erfolgreich und effektiv sind. Sie sind in partizipativen Prozessen wertvolle Werkzeuge, um eine breite und aktive Beteiligung zu fördern, die Qualität der Ergebnisse zu verbessern und die Umsetzung von Projekten oder Entscheidungen zu unterstützen.

### 4.1 Workshop mit „Schulleitungen“

Die Strukturierung eines Tages sollte darauf abzielen, dass Kinder einen ruhigen Start erleben und ihren Arbeitsplatz aufsuchen, um sich einer Aufgabe oder einem Spiel zu widmen und langsam in den Tag zu starten. Es ist wichtig, auch Zeit für das Frühstück einzuplanen, da die Anzahl der Kinder, die ohne Frühstück zur Schule kommen, signifikant ist und zunimmt.

Der Unterricht kann auf verschiedene Weisen gestaltet sein: Lehrkräfte können Einführungen halten und die Kinder an Aufgaben arbeiten lassen, ähnlich wie es bisher der Fall ist. Eine alternative Organisationsform könnte darin bestehen, dass strukturierte Lernzeiten eingeführt werden: Entdecker-Zeit, Lese-Zeit, Forscher-Zeit. Lernzeiten können auch als Projektzeiten organisiert werden, in denen die Kinder ihren individuellen Wissenspfaden und Forscherfragen folgen.

Je nach Organisationsmodell kann es zu einer Durchmischung von Unterricht und Freizeit oder zu einer Abfolge von zuerst Unterricht und danach Freizeit kommen. In der Mitte liegen Mittagessen und Hausaufgaben- bzw. Lernzeiten.

Neben dem Unterricht, den Lernzeiten und anderen strukturierten Zeiten sollten Kinder auch Freizeit haben, in der sie nicht ständig beobachtet werden. Kinder sollten Zugang zu einer vielfältigen Auswahl an Arbeitsgemeinschaften und Freizeitaktivitäten haben. Vereine, Kooperationspartner und andere Einrichtungen sollten teilnehmen und das Angebot bereichern.

Die verschiedenen Ideen aus der pädagogischen Perspektive ziehen verschiedene Rhythmisierungsmodelle nach sich. Es gilt auch hier und leicht verändert: Die Form (Organisation) folgt der Funktion (Pädagogik).

Es gibt das offene GTS-Modell, das teilgebundene und das gebundene. Welches Modell an einer Schule umgesetzt wird, entscheidet in der Regel jeweils die Schule selbst - im Einvernehmen mit dem Schulträger.

In der Gemeinde Schiffdorf hat der Schulträger lediglich beschlossen, dass nach und nach alle Grundschulen in Ganztagschulen umgewandelt werden.

Bei der organisatorischen Betrachtung, wie die Ganztagschule nun jeweils konkret vor Ort bzw. in der Gemeinde organisiert wird, ist der Schulträger u.a. mit seinen Ressourcen als Partner im Boot.

Vor allem sollte ein Schulträger das Gesamtgefüge seines schulischen Angebotes im Blick haben: Welche Gesamtstrategie fährt die Gemeinde bei diesem Thema und welche Standards soll es – bei aller Modell-Vielfalt – in der Gemeinde geben?

Je Standort ist die Beteiligung der Eltern und Anderer (z.B. Vereine) wichtig. Es kann vor Ort z.B. ein großer Wunsch der Eltern und auch der Lehrpersonen sein, dass die Teilnahme an der Ganztagschule durchgehend freiwillig sein soll. In diesem Fall empfiehlt sich das Offene GTS-Modell. Es können aber an einem anderen Ort wieder ganz andere Ideen vorhanden sein.

Die Vereine sind aus Sicht der Schulen ein wichtiger Partner. Es ist in diesem Zusammenhang also zu klären, wie mit den Vereinen, aber auch mit den Horten und dem Hortpersonal umgegangen werden soll.

Ein Zeitfenster, das v.a. zu organisieren ist, ist das Mittagessen mit Hausaufgaben-Zeit. Dieses Zeitfenster wird an dieser Stelle deshalb explizit aufgeführt, weil es eine Art "Scharnier" bildet: vom Vormittag in den Nachmittag. An dieser Stelle des Ganztages werden die Kinder "übergeben" und die Partner – je nach Organisationsmodell – arbeiten Hand in Hand. Der Satz "Es gibt kein geteiltes Kind." wird hier gelebt.

In den schulischen und im kommunalen Rahmenkonzept ist neben der Personalentwicklung der Mitarbeiter auch die Vertretungsregelung zu organisieren: Wie kommt die Schule an qualifiziertes Personal, wer kümmert sich um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? Ist der Einsatz der Hort-Mitarbeiter möglich, die bereits jetzt in den Schulen eingesetzt werden, viele Kinder kennen und sehr gute Partner wären.

Klassenräume werden als “Heimat” der Kinder verstanden. Sie müssen durch Differenzierungsorte ergänzt werden, denn wenn Kinder den ganzen Tag in ihrer Unterschiedlichkeit lernen, braucht es Ausweich- und Rückzugsorte. Die Kinder brauchen auch eine angemessene Raumvielfalt, um eigenverantwortlich zu werden: lernen, forschen, zurückziehen, bewegen, kreativ sein. Das alles geht nicht nur im Klassenraum!

Die Idee des integrierten Raumprogramms stößt auf Verständnis und Zustimmung: möglichst viele Räume gemeinsam nutzen, aber auch Sonderräume vorsehen, wo nötig. Allerdings gibt es Grenzen für die Mehrfachnutzung.

Neben den im Raumprogramm (siehe eine der nächsten Seite) aufgeführten Räumen und Flächen, werden noch Aussagen zum Mobiliar getroffen: Es soll leicht und flexibel sein, damit Räume eine andere Nutzung erfahren können und für diese umgestellt werden können.

Ein Akzent muss auch auf die Orte und Räume für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesetzt werden. Sie sind auch den ganzen Tag da, agieren als Team und sind zahlenmäßig eindeutig über dem Niveau vergangener Zeiten. Eine Ganztagschule, die zudem noch inklusiv und digital arbeitet, hat mehr Personal und braucht unterm Strich mehr Platz.

## **Kernaussagen „Workshop mit Schulleitungen“**

- Der Tagesbeginn muss Struktur und Raum geben zum in Ruhe ankommen, Frühstück, in den Tag starten.
- Unterricht wird vielfältig gestaltet. Es könnten Lernzeiten (Entdecker-Zeit, Lese-Zeit, Forscher-Zeit) und/oder Projektzeiten für das individuelle Lernen eingerichtet werden.
- Die Kinder brauchen eine angemessene Raumvielfalt, um eigenverantwortlich zu werden: lernen, forschen, zurückziehen, bewegen, kreativ sein.
- Dabei so viel wie möglich gemeinsam nutzen, wo notwendig aber Sonderräume.
- Auch das Mobiliar muss entsprechend leicht und flexibel sein.
- Rhythmisierung des Tages, der Unterricht und Freizeit, Mittagessen, Hausaufgaben- und Lernzeiten miteinander verbindet, darunter auch ungestaltete, unbeobachtete Freizeit. Die Form (Organisation) folgt dabei der Funktion (Pädagogik).
- Die Zeit um Mittagessen und Hausaufgabenzeit ist ein wichtiger Schlüsselmoment am Tag – Übergabe der Kinder von dem Vor- in den Nachmittag.

- Kinder sollten Zugang zu einer vielfältigen Auswahl an Arbeitsgemeinschaften und Freizeitaktivitäten haben. Vereine, Kooperationspartner und andere Einrichtungen sollten teilnehmen und das Angebot bereichern.
- Partner, Vereine, Elternschaft und Lehrpersonal sollen in die Entwicklung mit einbezogen werden.
- Klärung der Personalverantwortung: Lehrpersonal, Hortpersonal, Vereine...
- Mehr und vielfältiges Personal braucht entsprechend gestaltete Räume für Austausch, Aufenthalt, Rückzug und Besprechungen.
- In der Gemeinde Schiffdorf hat der Schulträger beschlossen, dass nach und nach alle Grundschulen in Ganztagschulen umgewandelt werden. Welche Form, entscheidet die Schule.
- Rolle des Schulträgers sollte sein: Partner für die Schulen, Gesamtgefüge im Blick haben, Gesamtstrategie und Standards (bei aller Modell-Vielfalt) setzen.

## **4.2 Workshop mit „Eltern“**

Grundsätzlich fehlt es an allen Schulen, innen wie außen, an Platz. Die Möglichkeit für gemütliche Rückzugsräume ist kaum gegeben. Um Platz zu schaffen, wäre eine stärkere Multifunktionalität der Räume sinnvoll.

Es ist untersagt, im Klassenraum zu essen. Jedoch sollten Kühlmöglichkeiten für mitgebrachte Lebensmittel zur Verfügung stehen, um die Selbstversorgung der Schüler zu ermöglichen. Die freiwillige Teilnahme am Essen macht es schwierig, gesunde Ernährung bei der Selbstversorgung sicherzustellen.

Die Außengestaltung der Schulen sollte dauerhaft sein und die Laufwege gut beleuchtet, um die Sicherheit der Schüler zu gewährleisten. Der Schulgarten bietet eine zusätzliche Möglichkeit für Aktivitäten, die auch über den Unterricht hinausgehen und bis in den Nachmittag dauern können.

Um den Schülern den Zugang zu verschiedenen Aktivitäten zu erleichtern, könnte die Einführung eines Schulbusses erwogen werden, der die wenigen Kinder zwischen den Schulen transportiert, die entsprechende AGs anbieten. Es ist wichtig, dass diese Angebote untereinander abgestimmt sind.

Bei der Planung von Neubauten sollten die Übergänge zumindest witterungsgeschützt gestaltet werden, um den Schülern und Lehrern einen komfortablen Zugang zu ermöglichen.

Der Klassenraum bleibt auch im Ganztagsbetrieb ein Klassenraum. Die (Mehrfach-) Nutzung der Räume muss jedoch organisiert sein, um eine effiziente Nutzung sicherzustellen.

Garderoben sollten individuell und sicher nutzbar sein, insbesondere beim Übergang von der Schule zum Ganztagsbetrieb.

Bei der Gestaltung der Oberflächen ist es wichtig, nicht ausschließlich auf Praktikabilität zu achten, sondern auch ästhetische Aspekte zu berücksichtigen, um eine angenehme Lernumgebung zu schaffen. Die Mensa und/oder Aula sollte flexibel gestaltet sein, um Platz zu sparen und verschiedene Veranstaltungen und Nutzungen zu ermöglichen.



Rückzugsbereiche sind nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Lehrkräfte wichtig, um sich zurückziehen und regenerieren zu können. Die Lernatmosphäre muss passen, um eine erfolgreiche Bildungsumgebung zu schaffen.

## Gruppe 1

DAS WOLLEN WIR DAS MACHEN WIR	DAS BEDEUTET FÜR DEN RAUM
- <u>Platzmangel</u> innen/ausen	- optimale Nutzung
- Rückzugsorte (gemütlich)	- Multifunktionalität
- Nutzungsräume Multif.	- gleicher Aufbau
- Tischa / Küche	- Tische / Stühle / Sitzmöglichk.
- Kühlmöglichkeiten selbstversorger	- direkter Anbau oder Übergänge
- Bewegungsmöglichkeiten	- Sportangebote
- Überdachte Orte draussen (Sitzgelegenheiten)	- dauerhafte Aufstellgestaltun (Licht => Winter)
- abgeteilte Bereiche draussen	- evtl. in der Nachmittagsbetreuung Garten AG
- Garten	- Mehr Leuchtmittel
- Ausleuchtung der Laufwege Winter!	- Musik, Sport,
- AGs	* tanzen, Ballet
	* Kampfsport
	* Instrumente lernen

Gruppe 2

WAS WOLLEN WIR WAS MÄCHEN WIR	DAS BEDEUTET FÜR DEN BAUM
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Musizieren</li> <li>- Handarbeiten</li> <li>- Programmieren</li> <li>- Ballspiele / Sportangebote</li> <li>- Brett / Kartenspiele</li> <li>- Spielerisch lernen</li> <li>- <b>Bewegungs und Entspannungsbereich</b></li> <li>- Essen (gesund)</li> <li>- Lesen (einfach)</li> <li>- AG - Angebote</li> <li>- Basteln</li> <li>- mit Freunden Zeit verbringen</li> <li>- Projekte für draußen (Hochbeet etc.)</li> <li>- Hausaufgaben</li> <li>- nicht "zu Hause" fühlen</li> <li>- mit digitalen Medien "arbeiten"</li> <li>- "Hausiere" pflanzl. (Kaktus, Fische, Natur, ...)</li> <li>- schlafen (Mittagsruhe)</li> <li>- Gemütlichkeit</li> <li>- Sicherheit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nähwand / Holzwerkzeug</li> <li>- Möglichkeit zum Turnen</li> <li>- Nischen für den Rückzug</li> <li>- funktionaler Essensbereich (flexibel einsetzbar)</li> <li>- Aula / Forum</li> <li>- <b>Außenbereich:</b></li> <li>- viel Grünfläche / Natur</li> <li>- Fußballtore</li> <li>- Klettergerüst / Schaukel</li> <li>- überdachte Fläche zum z.B. Mittagssnack + Sitzmöglichkeiten</li> <li>pers. eigener / indiv. Bereich</li> <li>- f. Vorderschild</li> <li>- Schließfach (Spielzeug, Bücher, ...)</li> <li>- Wurfbehälter (Geld, Handy, Spielzeug, ...)</li> <li>- <b>Platz für freies Spiel</b></li> <li>- Rückzugsort für Lehrer + pädagogische Kräfte</li> <li>- Polstermöbel, Liegegelegenheit</li> <li>- Toiletten (hell, frische Luft)</li> <li>- Klassenräume gut belüftet</li> </ul>

## **Kernaussagen „Workshop mit Eltern“**

- Bedarf für mehr Platz, z.B. für Rückzugsräume für Kinder und Erwachsene
- Kühlmöglichkeit für mitgebrachte Lebensmittel
- Funktionale und dauerhafte Gestaltung der Außenbereiche mit gut beleuchteten Wegen
- Witterungsgeschützten Übergängen zwischen den Gebäuden
- Individuell und sicher nutzbare Garderoben
- Gemeinsam genutzten Räumlichkeiten, die die unterschiedlichen Bedarfe im Ganztage erfüllen können, die Flexibilität und Mehrfachnutzung ermöglichen
- Gestaltung der Räume: flexibel und zum Wohlfühlen

Schulgarten bietet Möglichkeit für Aktivitäten, die auch über den Unterricht hinaus gehen  
Einrichtung eines Schulbusses als Verbindung zwischen den Schulen, um gemeinsame Aktivitäten zu ermöglichen.



### **4.3 Workshop mit „Horten“**

Ein angemessener Raum für Lagerung, Stauraum und praktische Haushaltsgegenstände ist unerlässlich und kann in Form eines Magazins bereitgestellt werden.

Die Ausstattung mit Bewegungsmöglichkeiten sollte flexibel sein, um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Vorlieben gerecht zu werden.

Es ist wichtig, dass ein individueller Leitfaden für die Arbeit mit jedem Kind erstellt wird, der spezifische Handlungsanweisungen für den Umgang mit den individuellen Bedürfnissen und Herausforderungen jedes Kindes enthält. Kinder sollten die Freiheit haben, sich individuell zu bewegen und zu verhalten, um ihre kreativen und kognitiven Fähigkeiten zu entwickeln.

Darüber hinaus sollten gemeinsame Arbeitsbereiche geschaffen werden, in denen die Schulgemeinschaft zusammenkommt und interagieren kann, um ein Gefühl von Zusammengehörigkeit und gemeinsamer Verantwortung zu fördern.

Wenn Vereine in das schulische Angebot integriert werden sollen, ist es wichtig sicherzustellen, dass keine Konkurrenzsituation zwischen dem Ganztagsbetrieb und den Vereinen entsteht.

Die Beziehung zwischen den Kindern und den Mitarbeiter des Horts sowie den Lehrpersonen kann variieren und sollte individuell betrachtet werden. Es müssen Bereiche geschaffen werden, in denen die Kinder die Gespräche zwischen den Erwachsenen nicht mitbekommen.

Eine feste Abholzeit und eine effektive Kommunikation mit den Eltern sind von Vorteil, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

Die Doppel-/Mehrfachnutzung von Räumen, beispielsweise der Mensa, kann dazu beitragen, den begrenzten Raum optimal zu nutzen. Eine kluge Garderobenlösung ist ebenfalls wichtig, um den Platz effizient zu nutzen und den Kindern eine geordnete Aufbewahrung ihrer persönlichen Gegenstände zu ermöglichen.

Ein regelmäßiges Elterncafé bietet die Möglichkeit, mit allen Beteiligten über die Belange der Kinder in einen Gedankenaustausch zu treten und gemeinsame Anliegen zu besprechen.

Gruppe 1

WAS WOLLEN WIR WAS MACHEN WIR	DAS BEDEUTET FÜR DEN RAUM
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Flexibilität</li> <li>- Privatsphäre</li> <li>- Platz</li> <li>- Nachhaltigkeit / Natur</li> <li>- Speisezimmer</li> <li>- flexible Wände</li> <li>- Begegnungsmöglichkeiten mit allen</li> <li>- gr. Türen nach außen</li> <li>- gemeinsames Arbeiten auf einer Ebene</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wetter unabhängigen Außenbereich</li> <li>- mobile Möbel / Raumtrenner</li> <li>- Rückzugsorte</li> <li>- Stauraummöglichkeiten</li> <li>- mob. Essplätze umwandbar für andere Möglichkeiten</li> <li>- nicht verloren / oder getrennt Bereich</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Leitbild</li> <li>- Kreativ sein</li> <li>- Arbeiten, Besprechungsräume, Speisekammer, Pützlager, Straßfläche, Büro Toiletten, Waschmaschine Duschen</li> <li>- Beziehungsarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Werkstatte, Bücherei, Atelier, Bauraum, Nähstube, Musik</li> </ul>

Gruppe 2

WAS MACHEN WIR	DAS BEDEUTET FÜR DEN RAUM
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ankommen               <ul style="list-style-type: none"> <li>• schnacken, Vormittagsprobleme ansprechen</li> <li>• Nachmittagstermine klären</li> </ul> </li> </ul>	<p style="text-align: center;"><b>Räume</b></p> <p>→ Garderobenlösung (zentraler Ort)</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Essen               <ul style="list-style-type: none"> <li>• weiter schnacken</li> <li>• Freunde treffen, Austausch</li> </ul> </li> </ul>	<p>→ Mensa, eigene Küche (Oberschule) Außenbereich</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hausaufgabenzeit               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung bei Aufgaben</li> <li>• Betreuung der Kinder ohne HA</li> </ul> </li> </ul>	<p>→ Angebot 1: Pause vor HA                ↳ gehe in 2 Räumen                Ruhe / Bewegung</p> <p>→ Angebot 2: Hausaufgabenzeit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterschiedliche Sitzmöglichkeiten</li> <li>• unterschiedliche Arbeitsmöglichkeiten (zum versetzen)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Angebot + Freispiel               <ul style="list-style-type: none"> <li>• in den Räumen</li> <li>• auf dem Schulhof</li> <li>• in der Pausenhalle</li> <li>• in der Turnhalle</li> <li>• Kaffeeklatsch</li> </ul> </li> </ul>	<p>Angebote:</p> <p>→ Kooperationen mit Vereinen (Fußball, Tennis, Golf, Tischtennis, Nähstube, Gärtnern)</p> <p>→ Werkstätten (Holz, Farbe etc.) Kreativräume</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- "Nach-Hause-gehen" Zeit               <ul style="list-style-type: none"> <li>• weitere Termine (Sport, Musikschule)</li> </ul> </li> </ul>	



## **Kernaussagen „Workshop mit den Horten“**

Wunsch nach:

- Stau- und Lagerraum (in Form eines Magazins)
- Flexiblen Bewegungsmöglichkeiten
- Individuellem Blick auf jedes Kind - Kinder sollten die Freiheit haben, sich individuell zu bewegen und zu verhalten, um ihre kreativen und kognitiven Fähigkeiten zu entwickeln.
- Daneben Schaffung gemeinsamer Arbeitsbereiche, Förderung der Schulgemeinschaft und der Zusammengehörigkeit
- Integration von Vereinen ohne Konkurrenz zum Ganztagsbetrieb
- Rückzugs- und Besprechungsmöglichkeiten für das Personal
- Festen Abholzeiten und effektiver Kommunikation mit den Eltern, z.B. ein regelmäßiges Elterncafé
- Doppel-/Mehrfachnutzung von Räumen
- Kluger Garderobenlösung mit individuellen Aufbewahrungsmöglichkeiten

## **4.4 Workshop „Bunte Gruppe“**

Das Blasorchester hat sich zum Ziel gesetzt, den Schüler der Grundschulen in Wehdel und Geestenseth ein breites Spektrum an Angeboten zu bieten, die sowohl ihre musikalische als auch ihre persönliche Entwicklung unterstützen.

Ein wichtiger Schritt in diesem Vorhaben war die Einrichtung eines festen Raumes für die Instrumente des Blasorchesters in der Schule in Wehdel. Diese Maßnahme erleichtert den Zugang der Schülerinnen und Schüler zu den Instrumenten und fördert das Interesse an musikalischer Bildung.

Ein weiteres Ziel des Vereins ist die Ausweitung der Arbeitsgemeinschaften (AGs) auf die Jahrgänge 3 und 4, um mehr Kindern die Möglichkeit zu geben, am Blasorchester teilzunehmen und ihre musikalischen Fähigkeiten zu entwickeln.

Darüber hinaus streben andere Akteure Partnerschaften mit den verschiedenen Grundschulen an, um ein breiteres Angebotsspektrum zu schaffen. Die Landfrauen könnten beispielsweise Aktivitäten wie „Kochen und Ernährung“ übernehmen, um den Schülerinnen und Schülern wichtige Alltagskompetenzen zu vermitteln.

Auch die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr, dem Schützenverein und Jägern wird angestrebt, um den Schülerinnen und Schülern Einblicke in verschiedene Bereiche zu ermöglichen. Hierbei könnten Aktivitäten wie Walderziehung und Spaziergänge in der Natur organisiert werden, um das Verständnis für die Umwelt und die Natur zu fördern.

Sportliche Aktivitäten, sowohl drinnen als auch draußen, sind ebenfalls Teil des Angebots, um die körperliche Fitness und das Teamgefühl der Schülerinnen und Schüler zu stärken. Darüber hinaus wird Wert auf Ruhephasen gelegt, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich zu entspannen und neue Energie zu tanken.

Experimente und Forschungsprojekte sollten angeboten werden, um das Interesse der Schülerinnen und Schüler an Naturwissenschaften und Technik zu wecken. Ein zentrales Thema bei all diesen Aktivitäten ist die Verbindlichkeit, die heutzutage oft eine Herausforderung darstellt. Der Blasorchesterverein legt daher Wert darauf, klare Strukturen und Regeln zu schaffen, um die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler zu fördern und langfristige Bindungen aufzubauen.

Des Weiteren wird der Wechsel von der Kindertagesstätte in die Grundschule verstärkt thematisiert, um den Übergang für die Kinder zu erleichtern.

Die Räumlichkeiten werden auf ihre Mehrfachnutzungsfähigkeit geprüft, um eine optimale Nutzung sicherzustellen. Die Nutzung der Räumlichkeiten wird koordiniert, um eine effiziente Nutzung sicherzustellen und Reibungsverluste zu vermeiden.

Die Einbindung von Vereinen und die Sicherstellung von Hallenzeiten sind ebenfalls wichtige Aspekte für die Integration von Sport- und Freizeitangeboten in das Schulleben. Schließlich wird auch die freie Wahl der Angebote durch die Schülerinnen und Schüler betont, um ihre Interessen und Bedürfnisse bestmöglich zu berücksichtigen. Ein Megatrend in diesem Zusammenhang ist die verstärkte Nachfrage nach Sicherheit, beispielsweise durch Hausaufgabenkontrolle und die Gewährleistung eines geschützten Lernumfelds.

WAS WOLLEN WIR MACHEN	DAS BEDEUTET FÜR DEN RAUM
<p><b>Sinfonisches Blasorchester Wöchentlich</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Musikalische Früherziehung</li> <li>- Blockflötengruppen 1-2 Klasse</li> <li>- Einzelunterrichts</li> <li>- Nachwuchsorchester</li> <li>- <b>Neu: Bläserklasse 3-4 Klasse</b></li> <li>- Ein „Instrumenterraum“</li> </ul>	<p><b>Mögliche Sammelplätze</b></p> <p>Bisher „Außerschulische Angebote“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- in der Kita</li> <li>- ein Raum</li> <li>- Schule ein Raum</li> <li>- Aula</li> <li>- <b>Aula</b></li> <li>- in der Schule vorhanden</li> </ul>
<p><b>Landfrauen / (oder auch andere!)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Alltagskompetenzen</li> <li>- Kreatives / Handarbeiten</li> <li>- <b>Natur + Umweltwissen Wöchentlich</b></li> <li>- Natur erkunden / Garten Hochbeete =&gt; säen / pflanzen / ernten</li> </ul> <p>→ Kochen + Ernährung</p>	<p>Werkraum o.ä.</p> <p>⇒ höhenverstellbare A-tische</p> <p>→ Schulgarten Zaun?</p> <p>→ Hochbeete</p> <p>→ Pavillon / Schatten Dachgarten</p> <p>→ Küche mit mehreren Köchen bzw. Arbeitsplätzen</p>
<p><b>Feuerwehr?</b></p> <p>„Kinderfeuerwehr“ Feuerfunken</p>	<p>→ gute Anbindung zum Feuerwehrhaus?</p>
<p><b>Schützenverein</b> „Kindergruppe“</p>	<p>Erreichbarkeit?</p>
<p><b>Jäger</b> Natur erkunden + erleben Pflanzen Waldparcours</p>	

<p><b>Sport. Aktivitäten</b></p>	<p>Innen- und Außenbereiche          "→ auf Bäume klettern!?"          mit Stöcken usw. bauen          Turnen, toben</p>
<p><b>Ruhe</b></p>	<p>→ Höhlen          Rückzugorte          Materialien (Leseratten)</p>
<p><b>Experimente / Forschungen</b></p>	<p>Equipment / Holzgar</p>

WAS WOLLEN WIR MACHEN	DAS BEDEUTET FÜR DEN RAUM
<p>Kooperation mit der Kita          ↳ Übergänge schaffen / erleichtern</p>	<p>→ Begegnungsraum</p>
<p>Betriebe ansprechen, Kooperationen fördern (Handwerk, Landwirtschaft, Forster)</p>	<p>→ Angebote finden in Betrieben statt</p>
<p>Möglichkeiten der Ruhe und "Zwanglosigkeit"</p>	<p>→ ruhiger Raum, Beschäftigung in Eigenverantwortung möglich (Material vorhanden)</p>
<p>Raumnutzung optimieren, Leerstand vermeiden</p>	<p>→ Vereine, Verbände etc, die diese nutzen / blockieren an einen Tisch holen, Lösungen erarbeiten</p>
<p>Pädagogik soll nicht verloren gehen" (keine Verwahrung von Kindern)</p>	<p>→ pädagogisches Personal          ↳ angemessene Ausstattung</p>

WAS WOLLEN WIR MACHEN	DAS BEDEUTET FÜR DEN RAUM
<p><u>TV-SCHIFFDORF</u>: NACHWUCHS FÜR DIVERSE SPARTEN GEWINNEN</p>	<p>LAGERFLÄCHE FÜR SPORTGERÄTE SOWIE ANSCHAFFUNG ZUSÄTZLICHER GERÄTE,          HALLENZEITEN!</p>



## Kernaussagen Workshop „Bunte Gruppe“

- Blasorchester
  - o Breites Angebot in Wehdel und Geestenseth
  - o Einrichtung eines festen Raumes für die Instrumente in Wehdel
  - o Ziel AGs auch auf Jahrgänge 3 und 4 auszuweiten
  
- Weitere Akteure als Partner, um den Kindern Einblicke in verschiedene Bereiche zu ermöglichen und Verständnis für Umwelt und Natur zu fördern
  - o Landfrauen für z.B. „Kochen und Ernährung“
  - o Feuerwehr
  - o Schützenverein
  - o Jäger
  
- Sportliche Aktivitäten drinnen und draußen aber auch Ruhe- und Erholungsphasen
  
- Experimente und Forschungsprojekte, um das Interesse an Naturwissenschaften und Technik zu wecken.
  
- Ziel ist auch das Schaffen von „Verbindlichkeit“, die heutzutage oft eine Herausforderung darstellt. Daher auch der Wunsch nach Strukturen und Regeln und dadurch der Schaffung von langfristiger Bindung.
  
- Die Kinder beim Übergang von Kindertagesstätte zur Schule besser begleiten.
  
- Mehrfachnutzung von Räumen prüfen und koordinieren
  
- Die Einbindung von Vereinen und die Sicherstellung von Hallenzeiten sind ebenfalls wichtige Aspekte für die Integration von Sport- und Freizeitangeboten in das Schulleben.
  
- Die Kinder sollen zwischen den Angeboten frei wählen können, um so ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen gerecht werden zu können.
  
- Wunsch nach Sicherheit, z.B. durch Hausaufgabenkontrolle und geschütztes Lernumfeld.

## **4.5 Workshopbericht zur kritischen Betrachtung des Standardraumprogramms**

**Datum:** 26. September 2024

**Ort:** Gemeinde Schiffdorf

### **Teilnehmer**

Am Workshop nahmen diverse Interessensgruppen teil, darunter Ratsmitglieder, Vertreter von Kindergärten, Elternvertreter aus den Grundschulen und weitere interessierte Bürger.

### **Ziel und Thema des Workshops**

Der Workshop diente dazu, das bestehende Standardraumprogramm der Grundschulen in Schiffdorf im Hinblick auf eine multifunktionale Nutzung der Räume im Ganztags kritisch zu hinterfragen und weiterzuentwickeln. Die Gruppenarbeit zielte darauf ab, konkrete Vorschläge zu sammeln, wie die räumliche Ausstattung der Schulen multifunktional genutzt werden kann.

### **Workshopablauf und Ergebnisse**

Aus den verschiedenen Arbeitsgruppen wurden folgende zentrale Punkte benannt:

- **Einbindung der Vereine und Freizeitangebote:**
  - o Vereine haben klare Vorstellungen darüber, wie sie Schulräume nachmittags oder abends nutzen könnten. Dies bietet wertvolle Synergiepotenziale, die durch Kooperationen mit Turnvereinen, insbesondere in der Nutzung der Turnhalle, ausgeschöpft werden könnten.
- **Übergang von der Kita zur Schule:**
  - o Es wurde angeregt, Bibliotheken oder sogenannte „Clustermitten“ als Treffpunkte für den Übergang zwischen Kita und Schule zu nutzen. So könnten diese Bereiche als Begegnungsorte für jüngere Kinder und Schulanfänger dienen und den Übergang pädagogisch unterstützen.
- **Brückenjahr in der Raum- und Möbelgestaltung berücksichtigen:**
  - o Für das Brückenjahr sollten die Räume und das Mobiliar so gestaltet sein, dass sie sowohl den Anforderungen der Kindergartenkinder als auch der Schulkinder gerecht werden. Hierzu sind flexible, altersübergreifende Möbel sinnvoll.
- **Teeküche für Schüler:innen:**
  - o Eine Teeküche, idealerweise in der Clustermitte gelegen, könnte von den Schülern genutzt werden und das soziale Miteinander fördern. Dies würde nicht nur praktische, sondern auch pädagogische Vorteile bieten, indem es das selbstständige Handeln stärkt.
- **Flexibler Medienraum statt eines Computerraums:**
  - o Anstelle eines festen Computerraums könnte ein multifunktionaler Medienraum eingerichtet werden, der zugleich als Sprachförderraum oder

Forscherraum genutzt werden kann. Dies entspricht der zunehmend mobilen Mediennutzung im Unterricht.

- **Kühlschränke im Cluster für einzelne Jahrgänge:**
  - Um den Schüler die Möglichkeit zu geben, ihre Mahlzeiten zu lagern, könnten Kühlschränke für die einzelnen Jahrgänge in den Clustern zur Verfügung stehen.
- **Synergien bei den Küchen nutzen:**
  - Eine gezielte Kooperation bei der Küchenplanung könnte Synergien schaffen, sowohl im Hinblick auf die Ausstattung als auch auf den Betrieb und die Nutzung durch Vereine oder andere Partner.
- **Garderoben in Spinde auslagern:**
  - Es wurde vorgeschlagen, die Garderoben in separate Spinde auszulagern, um die Unterrichtsräume aufgeräumter und für den Ganztagsbetrieb flexibler nutzbar zu machen.
- **Turnhalle für die Nachmittagsnutzung:**
  - Durch Kooperationen mit Vereinen könnte die Turnhalle auch außerhalb der Unterrichtszeiten sinnvoll genutzt werden, was eine erweiterte Nutzung der Räumlichkeiten am Nachmittag ermöglicht.
- **Beziehung zwischen Außen- und Innenanlagen herstellen:**
  - Die Anordnung und Gestaltung der Außenanlagen soll stärker mit dem Innenbereich der Schule verbunden werden, um eine harmonische Gesamtnutzung zu gewährleisten.
- **Einbindung von Jugendräumen:**
  - Die Integration von Jugendräumen in das Schulkonzept könnte zusätzliche Freizeit- und Begegnungsräume schaffen, die sich positiv auf die Ganztagsbetreuung auswirken.



## 5 Bildungsspezifische Aussagen

Die Planung einer zeitgemäßen Schule erfordert eine ganzheitliche Herangehensweise, die die sich schnell ändernden gesellschaftlichen, technologischen und pädagogischen Anforderungen berücksichtigt. Wesentliche Aspekte, die beachtet werden müssen, sind:

### Flexibilität und Anpassungsfähigkeit

- *Modulare Räume:* Schulen sollten flexible Lernumgebungen bieten, die leicht an verschiedene Unterrichtsformen und -größen angepasst werden können.
- *Technologische Infrastruktur:* Die Schule muss mit moderner Technologie ausgestattet sein, die sich leicht aktualisieren lässt. WLAN, Smartboards, und digitale Plattformen sollten Standard sein.

### Innovative Pädagogik

- *Personalisierung des Lernens:* Der Unterricht muss individualisierte Lernpfade unterstützen, die den unterschiedlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Schüler gerecht werden.
- *Projektbasiertes Lernen:* Förderung von Problemlösungsfähigkeiten durch projektbasiertes Lernen und interdisziplinäre Ansätze.
- *Teamarbeit und Kollaboration:* Räume und Strukturen müssen Teamarbeit fördern und den Schülern ermöglichen, in Gruppen zu lernen und zu arbeiten.

### Nachhaltigkeit und Umweltschutz

- *Energieeffizienz:* Die Schule wird nachhaltige Bauweisen und Technologien nutzen, um den Energieverbrauch zu minimieren.
- *Naturnahe Gestaltung:* Integration von Grünflächen, Schulgärten und ökologischen Lernorten zur Förderung von Umweltbewusstsein.

### Inklusion und Diversität

- *Barrierefreiheit:* Gebäude und Lernmaterialien müssen für alle Schüler zugänglich sein, unabhängig von körperlichen oder geistigen Fähigkeiten.
- *Kulturelle Vielfalt:* Förderung eines inklusiven und respektvollen Umgangs mit kultureller und sozialer Vielfalt.

### Gesundheit und Wohlbefinden

- *Ergonomische Möbel:* Einrichtung von Räumen mit ergonomischen Möbeln, um eine gesunde Körperhaltung zu fördern.

- *Bewegung und Pausen:* Bereitstellung von Bewegungsräumen und ausreichenden Pausenzeiten zur Förderung der körperlichen und geistigen Gesundheit.
- *Psychische Gesundheit:* Implementierung von Programmen und Unterstützungssystemen, die die psychische Gesundheit der Schüler und Lehrer fördern.

#### Gemeinschaft und Vernetzung

- *Eltern- und Gemeindebeteiligung:* Die Schule sollte ein Ort der Begegnung sein, der auch die Eltern und die Gemeinde einbezieht.
- *Globale Vernetzung:\*\** Förderung von Austauschprogrammen und digitalen Verbindungen zu Schulen weltweit, um globale Perspektiven zu integrieren.

#### Vorbereitung auf die Zukunft

- *Digital Literacy:* Schüler müssen die Fähigkeit erwerben, digitale Tools und Technologien kritisch und kompetent zu nutzen.
- *Lebenslanges Lernen:* Die Schule sollte die Grundlage für eine Lernkultur schaffen, die über die Schulzeit hinaus anhält und auf lebenslanges Lernen vorbereitet.

#### Sicherheitskonzepte

- *Physische Sicherheit:* Die Schule sollte über moderne Sicherheitskonzepte verfügen, die sowohl den Schutz vor externen Bedrohungen als auch den internen Schutz gewährleisten.
- *Datensicherheit:* Schutz der persönlichen Daten von Schüler und Lehrer, insbesondere im Kontext der zunehmenden Digitalisierung.

#### Innovationsfördernde Umgebung

- *Kreative Räume:* Schaffung von Räumen, die Kreativität und Innovation fördern, wie Maker Spaces oder Labore für technische und künstlerische Experimente.
- *Experimentieren und Scheitern:* Förderung einer Kultur, in der Experimentieren und das Lernen aus Fehlern unterstützt werden.

#### Kollaborative Lehrmethoden

- *Lehrer als Lernbegleiter:* Lehrer sollten nicht nur als Wissensvermittler, sondern auch als Coaches und Mentor agieren.
- *Interdisziplinäre Ansätze:* Integration von verschiedenen Fächern und Disziplinen, um ein vernetztes und tiefgehendes Lernen zu ermöglichen.

Diese Aspekte sollen sicherstellen, dass die Schule von morgen nicht nur ein Ort des Wissens, sondern auch ein Zentrum der ganzheitlichen Entwicklung und Vorbereitung auf die Herausforderungen der Zukunft ist.

## 6 Integrierte Raumprogramme und Ideen für Funktionskonzepte

Ein **integriertes Raumprogramm** ist ein Konzept, das im Rahmen des Masterplans Bildung entwickelt wurde. Es basiert auf der weitgehenden Weiternutzung des Bestandes und der Mehrfachnutzung von vorhandenen Flächen und Räumen. Ziel ist es, ein additives Auflisten von Bedarfen zu vermeiden und eine Optimierung der Nutzung zu erreichen.

Das integrierte Raumprogramm zeigt den Bestand der Nutzungsflächen gemessen an einem Standard für zeitgemäße Grundschulen und die sich ergebende Differenz nach unten bzw. nach oben. Die Raumprogramme sind hinsichtlich ihrer Soll-Fläche miteinander vergleichbar und basieren auf einem Standard, sind jedoch standortspezifisch angelegt.

Funktionskonzepte in der Architektur beziehen sich auf die Planung und Gestaltung von Räumen und Gebäuden, um spezifische Funktionen und Anforderungen zu erfüllen. Diese Konzepte sind entscheidend, um sicherzustellen, dass die Räume effizient genutzt werden und den Bedürfnissen der Nutzer entsprechen.

Nutzen von Funktionskonzepten:

- **Effizienz:** Durch die klare Definition der Funktionen und Anforderungen können Räume effizienter genutzt werden.
- **Flexibilität:** Funktionskonzepte ermöglichen die Anpassung von Räumen an unterschiedliche Nutzungen und Bedürfnisse.
- **Komfort:** Sie tragen dazu bei, dass die Räume komfortabel und benutzerfreundlich gestaltet sind.
- **Sicherheit:** Durch die Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten wird die Nutzung der Räume sicherer.
- **Ästhetik:** Funktionskonzepte helfen dabei, ästhetisch ansprechende Räume zu schaffen, die gleichzeitig funktional sind

Weiterhin sollen diese Fragen untersucht werden:

- Welche Optionen und Potentiale haben die einzelnen Standorte?
- Welche Möglichkeiten sollten tiefergehend betrachtet und untersucht werden?
- Was bedeutet das für Raum und Fläche?
- Wie könnten die Potentiale der verschiedenen Schulen aussehen?

## **Kernaussagen zu den Flächenanalysen und Raumprogrammen**

Über alle Raumprogramme lassen sich folgende Aussagen treffen.

1. Unterm Strich nehmen alle fünf Grundschulen im idealtypischen Soll-Zustand an Programmfläche zu und entsprechen so der bundesweiten Entwicklung. Der Grund liegt an dem erweiterten Bildungsauftrag der Grundschule und an veränderten Unterrichts- und Lernkonzepten in den letzten Jahrzehnten. Hier drei Beispiele:
  - a. Der Frontalunterricht über den Vormittag zum Beispiel wurde von einem binnendifferenzierten Lernkonzept über den ganzen Tag abgelöst.
  - b. Der Ganztagsbetrieb der Grundschule erfordert pro Zug einen Sonderraum, da trotz aller Multifunktionalität von Räumen nicht alle Qualitäten von Sonderräumen in AUR oder FUR abgebildet werden können.
  - c. Im Bereich der Mitarbeiter-Bereiche muss mittlerweile mitgedacht werden, dass statt der Profession „Lehrer:in“ nun so genannte Multiprofessionelle Teams in der Grundschule arbeiten. Eine zweizügige Grundschule muss nicht mehr 10-12 Lehrer unterbringen, wenn man die vielen Professionen und Personen über einen ganzen Tag denkt, sind das an einer entsprechend großen Grundschule 25-30 Personen.
2. Im Bereich der Allgemeinen Unterrichtsräume (AUR) fehlt es an den Schiffdorfer Grundschulen erheblich an Fläche. Vor allem im Bereich Differenzierung und ganztägige Sonderräume fehlen Flächen. In diesem Fehl sind auch dezentrale Arbeitsplätze für die Mitarbeiter enthalten.
3. Auch im Bereich der Fachunterrichtsräume (FUR) – im Grundschulbereich sind das der Musikraum und der Werkraum nebst Lagerfläche – fehlt es an Fläche, hier ist das Fehl allerdings ungleich verteilt. Manche Schulen sind recht gut versorgt und benötigen Lagerfläche, andere haben vereinzelt keine FUR und/oder zu wenig Lagerflächen.
4. Der Verwaltungs- und Mitarbeiter-Bereich ist in allen Grundschulen der Gemeinde erheblich zu klein. Zu diesem Funktionsbereich zählen neben den klassischen Leitungsräumen auch die genannten Arbeitsplätze, Rückzugsbereiche und Besprechungsräume. Die Grundschulen haben entweder zu weniger dieser Räume und/oder zu kleine Flächenanteile.
5. Die Freizeit- und Gemeinschaftsflächen sind an den Grundschulen recht gut aufgestellt. Hier ist das Flächenfehl am geringsten.



## **Hinweise für die folgenden Lösungsansätze:**

1. Im Vergleich zu Neubau-Vorhaben kann man im Umgang mit dem Bestand die vorhandenen Flächen insgesamt häufig nicht oder nur wenig hinsichtlich ihrer Flächenausnutzung optimieren. Der Bestand bringt eben viele überholte Baukonzepte und somit z.B. einen recht hohen Anteil an Verkehrsflächen ohne pädagogische Nutzungsoptionen mit.
2. Neubauten dagegen können kompakt errichtet werden und neue z.B. Brandschutzkonzepte realisieren.
3. Man muss den Bestand folglich meistens erweitern und hinsichtlich der Funktionen mehr Fläche schaffen, bei denen der größte Bedarf herrscht.
4. Gleichwohl optimiert man den Bestand oft erfolgreich organisatorisch (d.h. indem man Funktionen neu zusammenlegt / verteilt und dazu in den Bestand eingreift), damit man neue Flächen in klugen Gesamtbeziehungen schafft.
5. Möbellösungen helfen dabei, Räume und Flächen multifunktional zu interpretieren und eine Flächenunterdeckung ganz im Sinne eines konsensualen Gesamtergebnisses in bestimmten Bereichen zu belassen.

## 6.1 Integriertes Musterraumprogramm GS: 2-zügig

Integriertes Raumprogramm einer zweizügigen Grundschule



Raumprogramm							Richtwerte aus verschiedenen Musterflächenprogrammen				
Projekt: Raumkonzept einer zweizügigen Clusterschule							Anzahl	NGF m <sup>2</sup>	Summe m <sup>2</sup>	NGF m <sup>2</sup>	Summe m <sup>2</sup>
Nr.	Raum	Nutzung	Welche noch?	Welche noch?	Welche noch?						
<b>Allgemeine Unterrichtsräume (Lernorte, Differenzierungs- und Rückzugsbereiche)</b>											
1	Unterrichtsraum	Hausaufgaben am Nachmittag, Raum für Angebote	Integration eines Differenzierungsbereiches (Lernkegel) im Unterrichtsraum.	Integriertes Unterrichtsraum.	Multifunktionaler Ort, Teilweise nutzbar als Projektraum für Angebote.	8	65,00 m <sup>2</sup>	520,00 m <sup>2</sup>			
2	Differenzierungsraum		Angelsitzraum, Besprechungsraum für Lehrer im Nachmittags.	Themenraum.		4	16,00 m <sup>2</sup>	64,00 m <sup>2</sup>			
3	Clustermitte	Rückzugsmöglichkeiten in diversen Nischen, in Höhlen.	Präsentationen auf Bergipfel oder auch Medienflächen.	Multifunktionale Möblierung.	Gemeinsames und selbstständiges Arbeiten auf einer Ebene.	4	60,00 m <sup>2</sup>	240,00 m <sup>2</sup>			
4	Garderoben	in Nischen innerhalb der Clustermitte. (4,5 m <sup>2</sup> je Klasse)				4	9,00 m <sup>2</sup>	36,00 m <sup>2</sup>			
5	Lehrmitlsammlung					1	30,00 m <sup>2</sup>	30,00 m <sup>2</sup>			
6	Teambesprechung	Einzelgespräche und Differenzierung.	Jahrgangsmaterialien, Ausstattung des Raumes als Besprechungsraum und Kopiermöglichkeit.	Teambesprechung		4	18,00 m <sup>2</sup>	72,00 m <sup>2</sup>			
7	Freizeitraum (Hort Gruppen, Bestand)	Chillraum, Entspannung, Stilles Spiel, Yoga	Laudes Spiel, Tanz, Kreativ			2	50,00 m <sup>2</sup>	100,00 m <sup>2</sup>			
8	Lager Material					2	10,00 m <sup>2</sup>	20,00 m <sup>2</sup>			
9	WC-Anlagen	Zuordnung pro Cluster				4		0,00 m <sup>2</sup>			
<b>Summe</b>								<b>1.082,00 m<sup>2</sup></b>		<b>0,00 m<sup>2</sup></b>	
<b>Fachräume (Projekträume des Experimentierens und Forschens)</b>											
10	Werkraum / Kunst	Alltagskompetenzen mit z.B. Landraum, Handarbeiten.	Maker Space, Forscherfläche, Experimentierfläche.	Kreativraum, Nähstube.		1	70,00 m <sup>2</sup>	70,00 m <sup>2</sup>			
11	Maschinenraum / Lager					1	20,00 m <sup>2</sup>	20,00 m <sup>2</sup>			
12	Sammlung / Material					1	16,00 m <sup>2</sup>	16,00 m <sup>2</sup>			
13	Mehrzweckraum										
14	Musikraum	Einzelunterricht mit Instrument.	Nachwechschüler.	Direkte Anbindung an die Bühne, als Erweiterung des Musikraums.		1	70,00 m <sup>2</sup>	70,00 m <sup>2</sup>			
15	Lager Musik					1	24,00 m <sup>2</sup>	24,00 m <sup>2</sup>			
16	Sonstiges										
17	Medienraum	Medialer und digitaler Forscherraum.				1	20,00 m <sup>2</sup>	20,00 m <sup>2</sup>			
18	Bibliothek	Kommunikationsort.	Think-Tags.	Gemeinnutze Nutzung.		1	30,00 m <sup>2</sup>	30,00 m <sup>2</sup>			
<b>Summe</b>								<b>250,00 m<sup>2</sup></b>		<b>0,00 m<sup>2</sup></b>	
<b>Verwaltung (Multiprofessionelles Team)</b>											
19	Lehrerzimmer	Meeting Point.				1	50,00 m <sup>2</sup>	50,00 m <sup>2</sup>			
20	Arbeitsplätze	Co-Working / Clean Desk.				8	1,50 m <sup>2</sup>	12,00 m <sup>2</sup>			
21	Ruhesesseln	Chillraum	Entspannung			1	24,00 m <sup>2</sup>	24,00 m <sup>2</sup>			
22	Leitung					1	20,00 m <sup>2</sup>	20,00 m <sup>2</sup>			
23	Stellw. Leitung					1	18,00 m <sup>2</sup>	18,00 m <sup>2</sup>			
24	Seitenstanz	zentraler Anlaufpunkt.				1	20,00 m <sup>2</sup>	20,00 m <sup>2</sup>			
25	Leitung Ganztäg					1	18,00 m <sup>2</sup>	18,00 m <sup>2</sup>			
26	Besprechungsraum	Ehemalsprechzimmer.	Differenzierungsgespräche.	Mitarbeitergespräch und Teambesprechung.		1	16,00 m <sup>2</sup>	16,00 m <sup>2</sup>			
27	Kopierraum					1	10,00 m <sup>2</sup>	10,00 m <sup>2</sup>			
28	Archiv					1	16,00 m <sup>2</sup>	16,00 m <sup>2</sup>			
29	Krankenzimmer					1	8,00 m <sup>2</sup>	8,00 m <sup>2</sup>			
30	Teeküche	im Lehrerzimmer integriert.				1	6,00 m <sup>2</sup>	6,00 m <sup>2</sup>			
31	Büro-Schulsozialarbeit	zwecklich separate Erreichbarkeit von außen.				1	16,00 m <sup>2</sup>	16,00 m <sup>2</sup>			
32	Pädagogische Insel	in Anbindung zur Schulsozialarbeit.				1	18,00 m <sup>2</sup>	18,00 m <sup>2</sup>			
33	Hausmeisterbüro					1	16,00 m <sup>2</sup>	16,00 m <sup>2</sup>			
34	Hausmeisterwerkstatt					1	24,00 m <sup>2</sup>	24,00 m <sup>2</sup>			
35	WC-Anlagen					1		0,00 m <sup>2</sup>			
<b>Summe</b>								<b>288,00 m<sup>2</sup></b>		<b>0,00 m<sup>2</sup></b>	
<b>Gemeinschaft (Freizeit-, Veranstaltungs- und Speisebereich)</b>											
36	Bühne	Unmittelbare Anbindung zum Musikraum.	Büsenklasse	Stauraum unterhalb der Bühnenfläche.		1	50,00 m <sup>2</sup>	50,00 m <sup>2</sup>			
37	Stuhllager					1	20,00 m <sup>2</sup>	20,00 m <sup>2</sup>			
38	Aula	Begegnungsraum für Kooperationspartner.	Als Forum für die Schülerschaft nutzbar.	Gemeinsame Nutzung.		1	180,00 m <sup>2</sup>	180,00 m <sup>2</sup>			
39	Speiseraum (Hort Gruppen, l. Bestell, Küche)	unterschiedliche Sitzmöglichkeiten.	Zonierung für kleiner Gruppen.	Gleichzeitige Nutzung der Fläche in unterschiedlich gestaltete Bereiche.		1	180,00 m <sup>2</sup>	180,00 m <sup>2</sup>			
40	Naturgarten und Hochbeete.		Separate Schülerküche.	Jahrgangsgerechte Möblierung.		1	70,00 m <sup>2</sup>	70,00 m <sup>2</sup>			
41	WC-Anlagen					1		0,00 m <sup>2</sup>			
<b>Summe</b>								<b>380,00 m<sup>2</sup></b>		<b>0,00 m<sup>2</sup></b>	
<b>Gesamtfläche NGF</b>								<b>1.920,00 m<sup>2</sup></b>		<b>0,00 m<sup>2</sup></b>	

Allgemein

Stand 23.10.2024

## 6.2 Integriertes Musterraumprogramm GS: 3-zügig

Integriertes Raumprogramm einer dreizügigen Grundschule



Raumprogramm						Richtwerte aus verschiedenen Musterraumprogrammen		NGF m²	Summe m²
Nr.	Raum	Nutzung	Welche noch?	Welche noch?	Welche noch?	Anzahl	NGF m²		
<b>Allgemeine Unterrichtsräume (Lernorte, Differenzierungs- und Rückzugsbereiche)</b>									
1	Unterrichtsraum	Hausaufgaben am Nachmittag, Raum für Angebote	Integration eines Differenzierungsbereiches, Lernort im Unterrichtsraum.	Multifunktionaler Ort, Teilweise nutzbar als Projektraum für Angebote		12	85,00 m²	780,00 m²	
2	Differenzierungsraum		Angebotraum, Besprechungsräume für Lehrer im Nachmittags	Themenraum.		8	16,00 m²	96,00 m²	
3	Clustermittel	Rückzugsmöglichkeiten in diversen Räumen, Ruhe in Höfen.	Präsentationen auf Berggipfel oder auch Medienflächen, Multifunktionale Möblierung.	Gemeinsames und selbstständiges Arbeiten auf einer Ebene		4	90,00 m²	360,00 m²	
4	Garderoben	in Höfen innerhalb der Clustermittel. (4,5 m² je Klasse)				4	13,50 m²	54,00 m²	
5	Lehrmittelstammung					1	40,00 m²	40,00 m²	
6	Teamraum (Port Nodere: Bestand)	Einzelgespräche und Differenzierung	Jahrgangsmaterialien, Ausstattung des Raumes als Besprechungsraum und Kopiermöglichkeit.	Teambesprechung		4	20,00 m²	80,00 m²	
7	Freizeitraum (Port Gruppen: Bestand)	Chillraum, Entspannung, Stilles Spiel, Pöge	Lautes Spiel, Tanz, Kreativ			3	90,00 m²	150,00 m²	
8	Lager Material					3	10,00 m²	30,00 m²	
9	WC-Anlagen	Zuordnung pro Cluster				4		0,00 m²	
<b>Summe</b>								<b>1.590,00 m²</b>	<b>0,00 m²</b>
<b>Fachräume (Projekträume des Experimentierens und Forschens)</b>									
10	Werkraum / Kunst	Alltagsgegenstände mit z.B. Leinwänden, Handarbeiten	Maler Space, Forscherfläche, Experimentierfläche	Kreativraum, Nähstube		1	70,00 m²	70,00 m²	
11	Maschinenraum / Lager					1	20,00 m²	20,00 m²	
12	Sammlung / Material					1	16,00 m²	16,00 m²	
13	Multizweckraum								
14	Musikraum	Einzelunterricht mit Instrument	Nachwuchschweizer	Direkte Anbindung an die Bühne, als Erweiterung des Musikraums		1	70,00 m²	70,00 m²	
15	Lager Musik					1	24,00 m²	24,00 m²	
16	Sonstige								
17	Medienraum	medialer und digitaler Fachraum				1	20,00 m²	20,00 m²	
18	Belebung	Kommunikationsort	Think-Tank	Gemeinsame Nutzung		1	40,00 m²	40,00 m²	
<b>Summe</b>								<b>360,00 m²</b>	<b>0,00 m²</b>
<b>Verwaltung (Multiprofessionelles Team)</b>									
19	Lehrzimmer	Meeting Point				1	60,00 m²	60,00 m²	
20	Arbeitsplätze	Co-Working / Clean Desk				12	1,50 m²	18,00 m²	
21	Ruhebereich	Chillraum	Entspannung			1	24,00 m²	24,00 m²	
22	Leitung					1	20,00 m²	20,00 m²	
23	Stell. Leitung					1	18,00 m²	18,00 m²	
24	Gekleiner	zentraler Anlaufpunkt				1	24,00 m²	24,00 m²	
25	Leitung Ganztags					1	18,00 m²	18,00 m²	
26	Besprechungsraum	Elternsprechzimmer	Differenzierungsgespräche	Mitarbeitergespräch und Teambesprechung		2	14,00 m²	28,00 m²	
27	Kopierraum					1	12,00 m²	12,00 m²	
28	Archiv					2	16,00 m²	32,00 m²	
29	Krankenzimmer					1	10,00 m²	10,00 m²	
30	Teeküche	im Lehrerzimmer integriert				1	9,00 m²	9,00 m²	
31	Büro-Schulsozialarbeit	qualitativ separate Erreichbarkeit von außen				1	18,00 m²	18,00 m²	
32	Pädagogische Arbeit	in Anbindung zur Schulsozialarbeit				1	18,00 m²	18,00 m²	
33	Hausmeisterraum					1	16,00 m²	16,00 m²	
34	Hausmeisterwerkstatt					1	24,00 m²	24,00 m²	
35	WC-Anlagen					1		0,00 m²	
<b>Summe</b>								<b>347,00 m²</b>	<b>0,00 m²</b>
<b>Gemeinschaft (Freizeit-, Veranstaltungs- und Speisebereich)</b>									
36	Bühne	Unmittelbare Anbindung zum Musikraum	Säulenhaus	Stauraum unterhalb der Bühnenfläche		1	60,00 m²	60,00 m²	
37	Stuhlfleger					1	20,00 m²	20,00 m²	
38	Aula	Beggnungsraum für Kooperationspartner	Als Forum für die Schutgemeinschaft nutzbar.	Gemeinsame Nutzung, Gliederung der Fläche in unterschiedlich gestrichelte Bereiche, Jahrgangsgerechte Möblierung		1	240,00 m²	240,00 m²	
39	Besprechungsraum (Port Gruppen: Bestand)	unterschiedliche Sitzmöglichkeiten				1	83,00 m²	83,00 m²	
40	WC-Anlagen	Naturgarten und Hochbeete	Separate Schülerküche			1		0,00 m²	
<b>Summe</b>								<b>403,00 m²</b>	<b>0,00 m²</b>
<b>Gesamtfläche NGF</b>								<b>2.600,00 m²</b>	<b>0,00 m²</b>

Allgemein

Stand 23.10.2024

## 6.3 Integriertes Musterraumprogramm GS: 4-zügig

Integriertes Raumprogramm einer vierzügigen Grundschule



Raumprogramm							Richtwerte aus verschiedenen Musterraumprogrammen				
Projekt: Raumkonzept einer vierzügigen Clusterschule							Anzahl	NGF m <sup>2</sup>	Summe m <sup>2</sup>	NGF m <sup>2</sup>	Summe m <sup>2</sup>
Nr.	Raum	Nutzung	Welche noch?	Welche noch?	Welche noch?						
<b>Allgemeine Unterrichtsräume (Lernorte, Differenzierungs- und Rückzugsbereiche)</b>											
1	Unterrichtsraum	Hauptaufgaben am Nachmittag Raum für Angebote.		Integrator eines Differenzierungsbereiches (Lernort) im Unterrichtsraum.	Multifunktionaler Ort. Teilweise nutzbar als Projektraum für Angebote.	16	65,00 m <sup>2</sup>	1.040,00 m <sup>2</sup>			
2	Differenzierungsraum			Angelschulraum	Themenraum.	8	16,00 m <sup>2</sup>	128,00 m <sup>2</sup>			
3	Clustermitte	Rückzugsmöglichkeiten in diversen Nischen, Ruhe in Höhen.		Präsentationen auf Begegnelt oder auch Medienflächen.	Gemeinsames und selbstständiges Arbeiten auf einer Ebene.	4	110,00 m <sup>2</sup>	440,00 m <sup>2</sup>			
4	Gartenenden	in Nischen innerhalb der Clustermitte, (4,5 m <sup>2</sup> je Klasse)				4	20,00 m <sup>2</sup>	80,00 m <sup>2</sup>			
5	Lehrmittelsummlung					1	40,00 m <sup>2</sup>	40,00 m <sup>2</sup>			
6	Teamraum (Hort Neben- Bestand)	Einzelgespräche und Differenzierung		Jahrgangsmitteln, Ausstattung des Raumes als Besprechungsraum und Regenergiefähigkeit.	Teambesprechung.	4	25,00 m <sup>2</sup>	100,00 m <sup>2</sup>			
7	Freizeitraum (Hort Gruppen- Bestand)	Chillraum, Entspannung, Stilles Spiel, Yoga		Lautes Spiel, Tanz, Kreativ		4	50,00 m <sup>2</sup>	200,00 m <sup>2</sup>			
8	Lager Material					3	14,00 m <sup>2</sup>	42,00 m <sup>2</sup>			
9	WC-Anlagen	Zuordnung pro Cluster				4		0,00 m <sup>2</sup>			
<b>Summe</b>								<b>2.070,00 m<sup>2</sup></b>		<b>0,00 m<sup>2</sup></b>	
<b>Fachräume (Projekträume des Experimentierens und Forschens)</b>											
10	Werkraum / Kunst	Alltagskompetenzen mit z.B. Landbau, Handarbeiten.		Maße Space, Forscherfläche, Experimentierfläche	Kreativraum, Nähstube.	2	70,00 m <sup>2</sup>	140,00 m <sup>2</sup>			
11	Maschinenraum / Lager					1	20,00 m <sup>2</sup>	20,00 m <sup>2</sup>			
12	Sammlung / Material					2	16,00 m <sup>2</sup>	32,00 m <sup>2</sup>			
13	Mehrzweckraum										
14	Musikraum	Einzelunterricht mit Instrument.		Nachwuchorchestra.	Direkte Anbindung an die Bühne, als Erweiterung des Musikraums.	2	70,00 m <sup>2</sup>	140,00 m <sup>2</sup>			
15	Lager Musik					1	24,00 m <sup>2</sup>	24,00 m <sup>2</sup>			
16	Sonstiges										
17	Medienraum	mediativer und digitaler Funktionsraum.				1	20,00 m <sup>2</sup>	20,00 m <sup>2</sup>			
18	Stichtisch	Kommunikationsort.		Think-Tank.	Gemeinsame Nutzung.	1	40,00 m <sup>2</sup>	40,00 m <sup>2</sup>			
<b>Summe</b>								<b>416,00 m<sup>2</sup></b>		<b>0,00 m<sup>2</sup></b>	
<b>Verwaltung (Multiprofessionelles Team)</b>											
19	Lehrerzimmer	Meeting Point.				1	70,00 m <sup>2</sup>	70,00 m <sup>2</sup>			
20	Arbeitsplätze	Co-Working / Clean Desk.				16	1,50 m <sup>2</sup>	24,00 m <sup>2</sup>			
21	Ruhebereich	Chillraum		Entspannung		1	24,00 m <sup>2</sup>	24,00 m <sup>2</sup>			
22	Leitung					1	20,00 m <sup>2</sup>	20,00 m <sup>2</sup>			
23	Stelln. Leitung					1	18,00 m <sup>2</sup>	18,00 m <sup>2</sup>			
24	Gekleinerter	zentraler Anlaufpunkt.				1	24,00 m <sup>2</sup>	24,00 m <sup>2</sup>			
25	Leitung Ganztags					1	18,00 m <sup>2</sup>	18,00 m <sup>2</sup>			
26	Besprechungsraum	Elternsprechzimmer.		Differenzierungsgespräche.	Mitarbeitergespräch und Teambesprechung.	3	14,00 m <sup>2</sup>	42,00 m <sup>2</sup>			
27	Kopierraum					1	16,00 m <sup>2</sup>	16,00 m <sup>2</sup>			
28	Archiv					2	16,00 m <sup>2</sup>	32,00 m <sup>2</sup>			
29	Korridorraum					1	10,00 m <sup>2</sup>	10,00 m <sup>2</sup>			
30	Teeküche	im Lehrerzimmer integriert.				1	9,00 m <sup>2</sup>	9,00 m <sup>2</sup>			
31	Büro-Schutztafel	zusätzlich separate Erreichbarkeit von außen.				1	16,00 m <sup>2</sup>	16,00 m <sup>2</sup>			
32	Platztagische Insel	in Anbindung zur Schutztafelarbeit.				1	18,00 m <sup>2</sup>	18,00 m <sup>2</sup>			
33	Hausmeisterbüro					1	16,00 m <sup>2</sup>	16,00 m <sup>2</sup>			
34	Hausmeisterwerkstatt					1	24,00 m <sup>2</sup>	24,00 m <sup>2</sup>			
35	WC-Anlagen					1		0,00 m <sup>2</sup>			
<b>Summe</b>								<b>381,00 m<sup>2</sup></b>		<b>0,00 m<sup>2</sup></b>	
<b>Gemeinschaft (Freizeit-, Veranstaltungs- und Speisebereich)</b>											
36	Bühne	Unmittelbare Anbindung zum Musikraum.		Bläserklasse	Stauraum unterhalb der Bühnenfläche.	1	80,00 m <sup>2</sup>	80,00 m <sup>2</sup>			
37	Bühnenlager					1	20,00 m <sup>2</sup>	20,00 m <sup>2</sup>			
38	Aula	Begegnungsraum für Kooperationspartner.		Als Forum für die Schulgemeinschaft nutzbar.	Gemeinsame Nutzung (Überrück der Fläche in unterschiedlich gestaltete Bereiche, jahrgangsgerechte Möblierung)	1	360,00 m <sup>2</sup>	360,00 m <sup>2</sup>			
39	Speiseraum (Hort Gruppen- l. Bestand)	unterschiedliche Sitzmöglichkeiten				1	63,00 m <sup>2</sup>	63,00 m <sup>2</sup>			
40	Küche	Naturgarten und Hochbeete.		Separate Schulküche.		1	63,00 m <sup>2</sup>	63,00 m <sup>2</sup>			
41	WC-Anlagen					1		0,00 m <sup>2</sup>			
<b>Summe</b>								<b>543,00 m<sup>2</sup></b>		<b>0,00 m<sup>2</sup></b>	
<b>Gesamtfläche NGF</b>								<b>3.410,00 m<sup>2</sup></b>		<b>0,00 m<sup>2</sup></b>	

Allgemein

Stand 23.10.2024

## 7 Schlussbemerkungen und Empfehlungen

Die Grundschulen der Gemeinde Schiffdorf folgen v.a. hinsichtlich ihrer Programmflächen einer allgemeinen, landes- und bundesweiten Entwicklungslogik: Vor dem Hintergrund, dass sich der bildungspolitische, offizielle und der gesellschaftliche Auftrag der Grundschule im Allgemeinen verändert hat, gibt es unterm Strich an allen Grundschulstandorten der Gemeinde Schiffdorf eine flächenprogrammatische Unterdeckung.

Damit ist gemeint, dass die Bestandgebäude in der Gemeinde unter anderem zu klein sind. Ausgelöst hat haben das vor allem in den letzten gut zehn Jahren folgende Aspekte: Umsetzung der Inklusion, Einführung der ganztägig arbeitenden Grundschule, mehr und multiprofessionelles Personal und Teamarbeit inkl. längerer Einsatzzeiten und die Digitalisierung. All diese Aspekte verursachen mit ihren Auswirkungen auf die Lernkultur unter anderem einen Mehrbedarf an Programmfläche.

Die Aussagen aus den Workshops stützen und bestärken diese Annahmen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen allesamt aus der gelebten Praxis und haben aus dieser heraus in den Workshops professionelle *Bedarfe* formuliert – keine *Wünsche*.

Ein Mehrbedarf an Flächen muss und wird nicht immer mit mehr Fläche stimuliert, sondern insbesondere auch durch kluge Flächen- und Raumorganisationen, durch so genannte Typologien. Dazu zählen nicht mehr die so genannte „Flurschule“ und auch nicht das Modell „Klassenraum plus“. Es zählen vielmehr unterschiedliche Varianten des „Cluster“ und der „Lernlandschaft“ dazu. Diese beiden Typologien sind mittlerweile im Schulbau der neue Standard. Bestandsgebäude geben nicht immer her, dass diese wandlungsfähigen und flächensynergetischen Typologien architektonisch hergeleitet werden können.

Weiterhin folgen zeitgemäße Raumprogramme, in den Bedarfe summativ aufgelistet werden, nicht mehr der Logik „Und das, und das, und das...“, sondern sie werden integriert gedacht: „Raum X. Was findet dort noch statt, was noch und was noch?“. Die Mehrfachnutzung von Räumen folgt dem Leitsatz „So wenig Leerstand wie möglich.“



Aktuell hat vor allem der Rechtsanspruch auf ganztägige Betreuung bundesweit die Überplanung der Infrastruktur im Grundschulbereich ausgelöst. Wir empfehlen, diese nicht auf eine Sichtung von Flächenbedarfen zu reduzieren, sondern angesichts der oben genannten Themen ganzheitlich auf die Standorte zu schauen: Nicht einfach irgendwo einfach Flächen schaffen, sondern nachhaltige Lernräume organisieren und realisieren. Nicht den nächsten Anbau umsetzen, nur damit man Flächen hat.

Ein letzter wesentlicher Aspekt ist weiterhin, dass es in der ganztägig arbeitenden Grundschule von übermorgen kein bzw. wenig „morgens das, nachmittags das“ geben wird. Eine ganztägig arbeitende Grundschule kennt kein „geteiltes Kind“ und somit auch kein Nebeneinander von Strukturen.

**Als Auftragnehmer haben wir in diesem Sinne und mit dieser Haltung den Prozess der Erarbeitung gestaltet.**

Alle fünf Grundschulen der Gemeinde Schiffdorf verfügen vor diesem Hintergrund über zu wenig Programmfläche. Sie sind also einerseits zu klein, haben andererseits zudem oft ungünstige Raumbeziehungen und sind allesamt so gut wie nicht multifunktional möbliert. Veraltete Brandschutzkonzepte erschweren zudem die innenarchitektonische Entwicklung.

Raumbeziehungen kann man ändern, Möbel kann man anschaffen – aber Platz und Fläche muss man durch Baumaßnahmen meistens schaffen. Der Brandschutz ist mitunter eine Art „Ideenkiller“.

Die Flächenunterdeckung an den Standorten wird von den pädagogischen Profis vor Ort mit großem Engagement und zum Teil mit sehr kreativ Lösungen aufgefangen. Im Grunde sind eine zeitgemäße Pädagogik und die Realisierung des Rechtsanspruchs im Bestand aber nicht darstellbar.

Der Bestand dieser drei Schulgebäude in der Gemeinde hat aus Sicht des Auftragnehmers Potential für eine grundlegende und ganzheitliche Entwicklung im dargestellten Verständnis: Schiffdorf, Spaden und Geestenseth.

An den Schulstandorten Sellstedt und Wehdel ist der Bestand kritisch zu sehen, hier ginge es auf dem Grundstück und in Ergänzung der Gebäude vor allem um die reine Stimulation von Flächenbedarfen in der aktuellen Zügigkeit.

## 8 Impressum

### *Herausgeber*

Gemeinde Schiffdorf  
Der Bürgermeister  
Brameler Straße 13  
27619 Schiffdorf

### *Verfasser im Auftrag (= Auftragnehmer)*

Forum L GmbH & Co. KG  
Pieperstraße 7  
28195 Bremen

Stand 25. Oktober 2024  
Druckfehler vorbehalten